

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,

und Organ der Botan. Vereinigung in Würzburg und des Berliner bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben
von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten
Arbeiten volle Verantwortung.

| | | |
|-------------------------|---|------------------------|
| N^o 2. | — Erscheint am 15. jeden Monats. — | 1902. |
| Februar. | Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung. | VIII. Jahrgang. |

Inhalt

Originalarbeiten: P. Sintenis, Eine 1½jährige Reise nach Transkaspien u. Nord-Persien. — C. Grebe, Ein bryologischer Ausflug in den Thüringer Wald. — E. Holzfuß, *Fragaria collina* Ehrh. f. *Magnusiana* m. — H. Eggers, Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis (Forts.). — A. Kneucker, Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae“. VII. und VIII. Lieferung (Forts.).

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: Dr. J. Murr, Dr. Aug. v. Hayek, Die *Centaurea*-Arten Oesterreich-Ungarns (Ref.). — Derselbe, Pehersdorfer Anna. Botan. Terminologie (Ref.). — A. Kneucker, Dörfler, J., Botaniker-Adressbuch (Ref.). — Derselbe, Sterneck, Dr. J. v., Monographie der Gattung *Alectorolophus* (Ref.). — Inhaltsangabe verschied. bot. Zeitschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Bot. Verein der Prov. Brandenburg (Ref.). — Preussischer bot. Verein (Ref.). — Schulz, Paul F. F., Tauschvermittlung für Herbarpflanzen. — Haglund, Arvid u. Källström, Joh., Katalog getrockneter Pflanzen aus Skandinavien. — Treffer, Georg, XXII. Katalog getrockneter Herbarpflanzen. — *Gramina Hungarica*. — Kneucker, A., Bot. Reise nach Egypten, Syrien und Palästina.

Zur Nachricht.

Eine 1½ jährige botan. Reise nach Transkaspien und Nord-Persien.

Von P. Sintenis in Kupferberg in Schlesien.

Nach kurzem Aufenthalt in Odessa benützte ich am 7. März 1900 die Eisenbahn über Jekatarinoslaw—Wladikawkas—Petrowsk—Derbent nach Baku; fuhr von hier, wo es noch recht winterlich aussah (nur wenige Frühlingsblüten zeigten sich an den Berghängen), über die Caspia nach Krasnowodsk. Hier war die Flora schon reicher: *Gagea*, *Fritillaria* etc. blühen.

Am 23. März langte ich, die transkaspische Eisenbahn benützend, in Aschabad an und nahm hier Standquartier bis Ende Juni. Auf den häufig unternommenen Exkursionen, zu Fuss und zu Pferd, entzückte mich eine herrliche, kaum zu bewältigende Flora, wie sie nur ein Gebiet so ganz verschiedenartiger Bodenbeschaffenheit erzeugen kann. — Die Eisenbahnlinie Krasnowodsk—Aschabad—Gjajurs—Khaka bis Duschak läuft, eine Strecke von 720 Werst, direkt von Nordwest nach Südost; bei letzterem Orte macht sie ein Knie und setzt

sich, ebenfalls in direkter Linie, von Südwest nach Nordost über Merw—Buchara—Samarkand und weiter fort. Diese fast schnurgerade Linien finden ihre Erklärung in dem Wüstencharakter der durchlaufenen Strecken, die nur wenige Terrainschwierigkeiten bieten; ausgenommen häufige Flugsandverwehungen und die öftere Ueberführungen über (gewesene) Flussläufe, die die längste Zeit des Jahres trocken sind, bei zeitweise niedergehenden wolkenbruchartigen Regen aber eine grosse Gefahr für den Bahnbetrieb in sich schliessen, Dammbrüche und Erdbeben hervorrufend. Diese Bahnlinie kann als fast genaue Grenze zwischen zwei grossen, sehr von einander verschiedenen Vegetationsgebieten gelten. Alles von ihr nach Norden liegende Terrain gehört der Sand- und Salzsteppe an, die oft zur Wüste wird und sich bis zum Aralsee erstreckt, als Wüste Kara-Kum (schwarzer Sand), eine Fläche von ca. 320 000 Quadrat-Kilometer bedeckend. Südlich der Bahnstrecke aber, von Kasandschik [258 Werst von Krasnowodsk] beginnend, bis nach Duschak zieht sich das transkaspisch-persische Grenzgebirge, in vielgestaltiger geognostischer Formation und in wechselvoller Erhebung.

Ein wenige Werst breiter Steppenstreifen erstreckt sich, allmählich ansteigend, vom Bahnkörper nach dem Gebirge hin: teils ist er mit Flugsand, teils mit einer Grasnarbe bedeckt, seltener mit niedermem Gestrüpp. Weiden und Pappeln, Tamarix-Gesträuche und dergleichen kennzeichnen die vom Gebirge kommenden Wasserläufe, in deren Nähe sich hie und da auch kleine Ortschaften befinden, die mit ihren Feldern und Obstgärten (Pflaumen, Aprikosen, Maulbeeren etc. etc.) Oasen gleichen. Sehr gut gedeihen Gerste, Weizen, Baumwolle, Sesam etc., auch der Weinstock; Zucker- und Wassermelonen spielen aber die Hauptrolle in den Kulturen.

Das Gebirge ist waldlos, nur in der oberen Region bilden Wachholderbäume hier und da kleine Bestände. Ein bunter Blumenteppeich aber schmückt Hänge, Schluchten und Käme, besonders zur Frühlings- und ersten Sommerzeit. Im Jahre 1900 hielt sich übrigens der Schnee auf den Kämmen in dünner Schicht bis in den Mai hinein.

Eine eingehendere Schilderung der reichen Floren all dieser so verschiedenen Gefilde behalte ich mir für später vor, wenn das reichlich eingesammelte Herbarmaterial seine wissenschaftliche Bearbeitung wird gefunden haben. Höchst interessant ist das massenhafte und artenreiche Auftreten mehrerer Familien und Gattungen: Meilenweit leuchtet im April die Steppe brennendrot von einem herrlichen Mohl (*Papaver paronian.*?) und einer ebenso gefärbten grossblütigen Tulpe, gelb von *Leontice*, weiss von *Crambe*, blau von *Muscari* u. s. w. — Das Heer der Disteln, besonders *Cousinia*, der *Papilionaceen*, besonders *Astragalus*, und der *Umbelliferen* schmücken Steppen sowohl wie Gebirge in ihren verschiedenen Arten. Einen gigantischen Eindruck machen in den Bergen die zahlreich beisammenstehenden Dolden *Dorema (Ammoniacum)* und *Ferula (Asa foetida)*. — Gleich interessant ist aber auch das gänzliche oder fast gänzliche Fehlen mancher Familien, wie *Saricifragaceen*, *Primulaceen*, *Campanulaceen* u. a.

Von Juli bis September weilte ich in dem hochgelegenen Dörfchen Sulukli (2000 m ü. d. M.), jetzt Saratowka genannt, 120 Werst westlich von Aschabad, das von Kolonisten deutscher Abstammung aus Saratow a. Wolga bewohnt ist. Der Ort wurde von General Kuropatkin gegründet. — Es war für mich ein eigener Reiz und nicht ohne Vorzüge, hier hoch oben im turanisch-persischen Grenzgebirge wie in der deutschen Heimat leben zu können, dazu noch unterstützt von meinem bewährten Reisebegleiter und Gehilfen Hermann Fuhs.

Hier bei Sulukli bildet an den Hängen, in den Schluchten, auf den Berg Rücken und -Kuppen*) der Wachholderbaum in seinen oft ganz wunderbaren Wachstumsformen grössere Waldbestände. *Crataegus*, *Prunus*, *Acer* u. A. gesellen sich zu ihm. Rosenhecken, oft übersponnen von kleinblumigen Waldreben, einer weissen und einer gelben Art, erfüllen die wasserreichen Thäler. An den

* Das oben flüchtig skizzierte Berggelände, das in Afghanistan seine Fortsetzung findet, gehörte bis zur Niederwerfung der Turkmenen durch General Skobelew, Anfang der achtziger Jahre, zur persischen Provinz Chorassan.

mit verwittertem Schiefer bedeckten Hängen stehen auch hier die stolzen Distelpflanzen, und manches bescheidenere Pflänzchen erfreut uns in ihrer Gesellschaft am leicht ins Rutschen kommenden Boden. Ueber blumenreichen Bergmatten wiegen sich die zierlichen Federn verschiedener, wie angesät stehender *Stipa*-Arten, und aus den dichten Schilfbeständen feuchter Niederungen, umrankt von *Rubus*, *Cynanchum*, *Calystegia* u. A., ertönen die geschwätigen Rufe der Rohrsänger. — Eng zusammentretende gigantische Felswände bilden wilde Schluchten (so über dem Dorfe Kukulab gegen Suluklü hinauf), die manche botanische Seltenheit beherbergen, nur leider meist ganz unzugänglich. So hielt es gar schwer, von der Felsen-Tapeziererin *Dionysia tapetoides* einige Polster zu erlangen. Tiger und Leoparden fühlen sich aber ganz behaglich in diesen unbehaglichen Oertlichkeiten, gleichwie hoch droben auf sonnigen Felszinnen die wilden Schafe (Mufflons) und wilden Ziegen.

Nach Aschabad im September zurückgekehrt, versandte ich die bisher gemachten Sammlungen und ging Mitte Oktober in die Salzsteppen von Bala Jschem, deren wunderbare *Salsolaccen*-Flora mich mehrere Tage fesselte. Dem Besitzer der weiten, offen zu Tage liegenden Salzlager daselbst, welche die Steppe wie unter Schnee- und Eisgewand erscheinen lassen, Herrn Karl Neumann, einem echten alten Berliner, sei mir gestattet, hier meinen herzlichsten Dank darzubringen für die gastliche Aufnahme in seiner Einsiedelei. Das waren gemütliche Abende nach des Tages Last und Hitze im kleinen Hanse bei Samowar und — Berliner Zeitungen! Auch stellte mir Herr Neumann seine persischen Arbeiter für meine Exkursionen zur Verfügung, sowie seine Pferdebahn, die bis zum „Naphtaberge“ führt, Annehmlichkeiten, auf welche ich in diesen Wüsteneien gar nicht gerechnet hatte, und die mir Schweres leicht machten.

Durch gütiges Entgegenkommen meiner Herren Auftraggeber und durch die bisher erzielten günstigen Resultate kam ich in die erfreuliche Lage, noch ein zweites Jahr in dem so ergiebigen Florenggebiet weilen zu können. Zum Ueberwintern wählte ich das ca. 3^o südlicher gelegene Bender Ges, Provinz Asterabad in Nord-Persien.

Die herrlichen Urwälder Masenderans unter fast immer frühlingsbeiterem Himmel standen im grossen Kontrast zu den soeben verlassenen Sand- und Salzsteppen Turans, deren Halophytenflora sich bereits in ein tristes Winterkleid hüllte, und zu den kahlen Felsen Krasnowodsk's. Hier gab es stets etwas für die Pflanzenpresse, ganz abgesehen von den üppigen Moosen, die besonders die Stämme der Urwaldriesen, wie *Albizzia*, *Parrotia*, *Ulmus*, *Celtis*, *Quercus* etc. schmücken. Anfangs Dezember erfreute mich im tiefen Walde *Galanthus Redoutei* und *Cyclamen Ibericum* mit ihren Blüten, zu denen sich bald *Primula acaulis*, *Viola* und *Scilla* gesellten.

Anfang April reiste ich zurück nach Krasnowodsk, machte hier einige sehr ergiebige Exkursionen und begab mich Ende dieses Monats über Kasandschik—Kisil Arwat wieder in das turanisch-persische Grenzgebirge, Karakala zu meinem Standquartier wählend, Karakala ist erst vor wenigen Jahren angelegt, mit russischer Gründlichkeit, und trägt schon heut den Charakter eines Städtchens, obwohl es nur eine militärische Grenzsetzpe ist. Der hohe Gebirgsstock Sumsodagh (1840 m ü. d. M.), an dessen Südseite der Ort liegt, wurde mir ein ganz vorzügliches Sammelgebiet, und oft kehrte ich beutereich von seinen blumigen subalpinen Matten heim.

Aber leider trat dieses Jahr nach vorausgegangenem schönen Frühling zum Sommer hin grosse Hitze und Dürre ein, so dass bald die Herrlichkeit Flora's dahinschwand und für den Herbst nicht Vieles zu erwarten blieb. Gefrässige Heuschreckenschwärme begannen auch noch ihr Vernichtungswerk. So sah ich mich zur Heimkehr genötigt.

Die Rückreise machte ich von Krasnowodsk aus über Baku—Tiflis—Batumi; dann mit Dampfschiff entlang der herrlichen Ostküste des schwarzen Meeres und der Südküste der Krim nach Odessa. — Wohl winkte mir noch manche schöne Blüte zu, die ich aber leider bei der eiligen Fahrt nicht mehr pflücken und mit mir heimehmen konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: [Eine 1 1/2 jährige botan. Reise nach Transkaspien und Nord-Persien. 21-23](#)